



*Dr. W. Giese*

Zeichnung von W. Giese

## WILLY WOLTERSTORFF und der „Salamander“

WOLFGANG BISCHOFF

Im Jahre 1964, vor nunmehr 25 Jahren wurde die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde gegründet. Im vergangenen Jahr konnten wir auf den 70. Gründungstag des Salamander, des Vorläufers der DGHT, im Jahre 1918 zurückblicken. Und 1990 jährt sich zum 100. Male die 1. Herausgabe der „Blätter für Aquarien- und Terrarien-Freunde“. Es sind also genug Anlässe vorhanden, an dieser Stelle einen kurzen historischen Abriss der Entwicklung von Terrarienkunde und Herpetologie in Deutschland zu geben, quasi als Vorgriff auf die weiterhin geplante Herausgabe einer „Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum“.

WILLY WOLTERSTORFF ist neben EMIL ADOLF ROSSMÄSSLER der wichtigste Wegbereiter der Vivarienkunde in Deutschland. Mit der Würdigung seiner Verdienste möchte ich versuchen, einen Bogen von den Anfängen der Terrarienkunde zu unserer Gesellschaft, wie sie sich heute darstellt, zu schlagen.

Diesen Bericht widme ich Herrn Dr. GÜNTHER E. FREYTAG aus Berlin/DDR, der Anfang September 1989 leider plötzlich verstarb und dadurch nicht, wie vorgesehen, über WILLY WOLTERSTORFF und den „Salamander“ während der Jahrestagung 1989 der DGHT referieren konnte.

WILLY WOLTERSTORFF wurde vor 125 Jahren, am 16. Juni 1864 in Calbe an der Saale, wenige Kilometer südlich von Magdeburg geboren. Wenig später siedelte die Familie nach Magdeburg über, wohin der Vater als Stadtschulrat berufen worden war. Nach nur wenigen unbeschwerten Kinderjahren verliert WOLTERSTORFF im Alter von 7 Jahren durch eine Erkrankung das Gehör und das normale Sprechvermögen. Dank der Unterstützung von Freunden der Familie kann er in privaten Unterrichtsstunden dennoch eine normale Schulbildung erwerben, ja, darüber hinaus sogar 4 Fremdsprachen erlernen. Er lernte gesprochene Wörter vom Mund abzulesen, was die Kommunikation mit ihm wesentlich erleichterte. Auf jeden Fall wird das geschriebene Wort für ihn zum wichtigsten Kommunikationsmittel, mit dem er seine große Bedeutung erlangt, die auch heute noch nachwirkt.

Infolge seiner Gehörlosigkeit, zu der noch Kurzsichtigkeit und eine Lähmung hinzukamen, hatte WOLTERSTORFF als Kind kaum Kontakt zu Gleichaltrigen. Also beschäftigte er sich anderweitig. Er begann Molche zu halten, sammelte Schneckenhäuser, Muschelschalen und Tierschädel. Mit großem Widerwillen mußte er nach seiner Schulzeit den Beruf des Buchbinders erlernen, wurde dann jedoch



Abb. 1. Der vierzehnjährige WILLY WOLTERSTORFF mit seinem jüngeren Bruder RICHARD. — Aus: Bl. Aquar.-Terrar.-Kde., 45. Jg. (1934), S. 180.

WILLY WOLTERSTORFF at the age of 14, with his younger brother RICHARD.

wegen seiner starken naturkundlichen Neigungen von Freunden der Familie zum Geologen K. VON FRITSCH an die Universität Halle vermittelt. Da er kein Abitur hat, studierte er dort zunächst als Gasthörer Geologie, später dann mit besonderer Erlaubnis des preußischen Kultusministers als vollimmatrikulierter Student. Seine Studienzeits lag in den Jahren 1884 bis 1889. Zahlreiche Studien- und Sammelreisen führten ihn in dieser Zeit in verschiedene Gegenden Deutschlands. Ihn interessierten besonders die fossilen Frösche, und seine erste Arbeit, die er in Magdeburg 1885/86 publiziert, hat den Titel „Über fossile Frösche, insbesondere das Genus *Palaeobatrachus*“. Eine Reihe weiterer geologischer Arbeiten folgt, und 1898 promoviert er an der Universität Erlangen mit der Arbeit „Das Untercarbon von Magdeburg-Neustadt und seine Fauna“. Zum Schlüsselerlebnis wurde für WOLTERSTORFF die zufällige Entdeckung des Fadenmolches (*Triturus helveticus*) am 1. Mai 1887 bei Wippra im Harz, der bis dahin aus diesem Mittelgebirge nicht bekannt war. Sein Interesse für die rezente Fauna verstärkte sich mehr und mehr, wobei zunächst vor allem die Froschlurche im Mittelpunkt seiner Beobachtungen und Publikationen standen. Doch auch andere Tiergruppen waren für ihn interessant, vor allem die Schnecken und Krebse. Zunehmend galt sein Interesse dann jedoch den Schwanzlurchen, hier besonders den Salamandriden, deren Bearbeitung er fortan einen Großteil seiner Schaffenskraft widmete und deren weltweit bester Kenner er schließlich wurde.

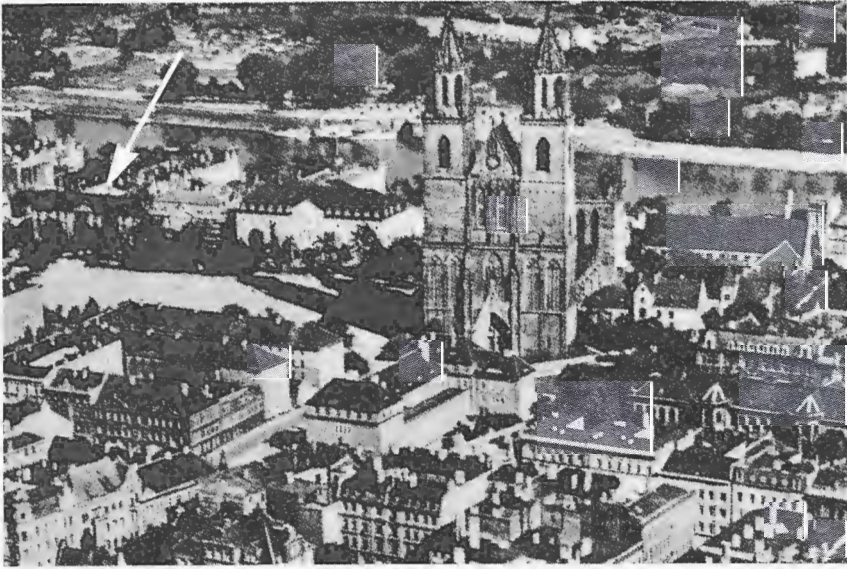


Abb. 2. Das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte am Domplatz 5 in Magdeburg (Pfeil) um 1930.

The Museum für Naturkunde und Vorgeschichte at Domplatz no. 5 (arrow), Magdeburg, ca. 1930.

Den wichtigsten Einschnitt in WOLTERSTORFF's Leben brachte das Jahr 1891. In seine Heimatstadt zurückgekehrt, wurde er am 1. April am Magdeburger Museum für Naturkunde und Vorgeschichte am Domplatz 5 zunächst als Konservator und einige Zeit später als Kustos eingestellt. Diesem Haus blieb er Zeit seines Lebens auf's engste verbunden. Sein großes Talent zu sammeln und andere Menschen zum Sammeln zu motivieren verschafften dem Museum reiche und wertvolle Bestände. Erwähnt sei hier nur eines der äußerst seltenen Dronte-Skelette. Seinen Neigungen und seinem Hauptarbeitsgebiet entsprechend, waren die Zugänge im Bereich der Sammlungen niederer Wirbeltiere besonders reich. Von 200 Spirituspräparaten zu Beginn seiner Tätigkeit am Museum waren sie bis zu seinem 75. Geburtstag im Jahre 1939 auf fast 12 000 Gläser angewachsen. Der wichtigste Teil dieser Sammlungen war zweifellos der der Schwanzlurche, besonders der Salamandriden, die seinerzeit eine der größten der Welt war. Im Jahre 1942 erreichte die Molchsammlung 7159 Katalognummern, wobei zu berücksichtigen ist, daß in Magdeburg nicht, wie in den meisten Sammlungen, Einzelindividuen sondern Serien nummeriert wurden. Die Sammlung bestand also sicher aus mindestens dreimal so vielen Exemplaren.

Im Jahre 1929 wurde WILLY WOLTERSTORFF pensioniert, doch arbeitete er auch weiterhin mit der gleichen Hingabe in seinem geliebten Museum, soweit es das zunehmende Alter und zahlreiche Krankheiten zuließen.





Abb. 3. Fassade des Magdeburger Naturkundemuseums um 1925. — Aus: Abh. Ber. Mus. Natur-Heimatkde. Magdeburg, Bd. 4, H. 2 (1925).

Front of the Magdeburg Natural History Museum, ca. 1925.

Wie bereits gesagt, wurde die Molchforschung zur zentralen Aufgabe seiner Arbeit, ja seines Lebens. Dabei waren die wissenschaftlichen Sammlungen eine unabdingbare Arbeitsgrundlage für ihn. WOLTERSTORFF zeichnete jedoch aus, daß er nie ein reiner, ausschließlicher „Sammlungsmensch“ war. Die Beobachtung des lebenden Tieres hatte für ihn immer gleichrangige Bedeutung. Sicher stand die systematische Forschung im Mittelpunkt seiner Arbeit, doch beschäftigte er sich genauso intensiv mit Fragen der Tiergeographie, des Verhaltens und der Fortpflanzungsbiologie seiner Lieblinge. Kreuzungsexperimente waren ein Schwerpunkt seiner Untersuchungen. Durch letztere konnte er nachweisen, daß der in einigen Gebieten Südfrankreichs auftretende „*Triton blasii*“ ein natürlicher Bastard zwischen Kamm- und Marmorolch (*Triturus cristatus* und *T. marmoratus*) ist. Zahlreiche Neubeschreibungen, vor allem europäischer Schwanzlurche, entstammen seiner Feder. Erwähnt seien hier nur *Salamandra salamandra bejarae*, *Triturus helveticus sequeirai* und *T. marmoratus pygmaeus*. WOLTERSTORFF erfand das Tradescantia-Glas für die problemlose Molchhaltung und entdeckte die Enchyträe als Molchfutter. Beides sind noch heute wichtige Voraussetzungen für die erfolgreiche Pflege und Zucht dieser Tiere.

Insgesamt hat WOLTERSTORFF 280 Publikationen veröffentlicht.

Habe ich eben auf WILLY WOLTERSTORFF's Bedeutung für das Magdeburger Naturkundemuseum und die Erforschung der Molche und Salamander hingewie-



Abb. 4. Teil der Molchsammlung des Magdeburger Museums um 1936. — Aus: Wochenschr. Aquar.-Terrar.-kde., 41. Jg. (1944), S. 11. — Aufn. A. BOGEN.

Part of the urodelan collection of the Magdeburg Museum, ca. 1936.

sen, so möchte ich jetzt noch auf seine Bemühungen als Wegbereiter der Terrarienkunde eingehen, die auch heute noch in unserer Gesellschaft spürbar sind. Neben seinen speziellen Interessen und seinen Arbeitsmöglichkeiten am Museum bot gerade Magdeburg ihm hierfür zwei wichtige Grundvoraussetzungen. Zum einen existierte in dieser Stadt mit dem Verein „Vallisneria“ einer der ältesten und größten deutschen Vivarienvereine und zum anderen gab es die rührige Creutz'sche Verlagsbuchhandlung, die unter anderem 1897 das berühmte Standardwerk von BRUNO DÜRIGEN „Deutschlands Amphibien und Reptilien“ her-



Abb. 5. WILLY WOLTERSTORFF vor seinen Aquarien mit lebenden Molchen. — Aus: Wochenschr. Aquar.-Terrar.-kde., 39. Jg. (1942), S. 33.

WILLY WOLTERSTORFF in front of his aquaria with living newts.

ausgegeben hatte. Sie übernahm es 1890 zusammen mit DÜRIGEN die „Blätter für Aquarien- und Terrarienfreunde“ (später -kunde) zu gründen und herauszugeben. Später übernahm dann der Verlag J. Wegner in Stuttgart die weitere Herausgabe. Zwischen 1906 und 1908 gab WOLTERSTORFF zunächst die konkurrierende „Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde“ heraus, übernahm dann aber ab 1909 die „Blätter“, eine Arbeit, der er sich bis zu seinem Tode widmen sollte. Von ihm erhielten die „Blätter“ ihre unverwechselbare Prägung. Sie wurden zu einem seiner wichtigsten Kommunikationsmittel. Neben vielen Originalarbeiten publizierte er hier unzählige Bemerkungen, Kurzmitteilungen und Antworten, die unmöglich in einer Publikationsliste aufzuführen waren. Bald war er in deutschen Vivarianerkreisen und weit darüber hinaus bekannt und geachtet. Neben weltweiten Kontakten zu Herpetologen nahmen die Korrespondenz und auch der persönliche Kontakt mit den Liebhabern einen sehr breiten Raum in seinem Schaffen ein. Er verstand es meisterhaft, den Terrarianern fachlich zu helfen und ihnen den Weg zu weisen. Diese verehrten ihn dafür und dankten ihm nicht selten mit wertvollem Material für seine, die Magdeburger Sammlung. Wir können uns in unserer heutigen Mediengesellschaft gar nicht mehr vorstellen, wie wichtig damals für die Menschen ihr Hobby und auch ihre Zeitschrift waren. Besonders engen Kontakt hielt WOLTERSTORFF während des 1. Weltkrieges zu den Soldaten im Feld. Viele interessante herpetologische Abschnitte aus den Briefen seiner Korrespondenzpartner publizierte er unter der Rubrik „Aus der Kriegsmappe des Herausgebers“ in den „Blättern“. Der Sammlung des Museums kamen auch gerade diese Kontakte zugute.

Der Freundeskreis um ihn wurde immer größer. So kam ihm die Idee, eine lose Vereinigung Gleichgesinnter ins Leben zu rufen. Auf WOLTERSTORFF's Veranlassung hin veröffentlichten GÜNTHER HECHT, FRITZ MOLLE und WALTER SACHS am 1. März 1918 in den Blättern einen entsprechenden Aufruf, und schon einen Monat später wurde der „Salamander, zwanglose Vereinigung jüngerer Terrarien- und Aquarien-Freunde“ gegründet. Der Zuspruch war von Anfang an groß. Da nicht nur junge Leute der Vereinigung beitraten und die Aquaristik hier praktisch keine Bedeutung hatte, wurde im Laufe der Zeit beide Begriffe aus dem Namen gestrichen. So entstand der „Salamander, zwanglose Vereinigung von Terrarienfreunden“. Die Leitung des „Salamander“ übernahm zunächst P. SCHÄFER. Danach wechselten sich bis zum 2. Weltkrieg die Herren WENDT, MARHERR, URSIN, MARHERR, JÖHNK, URSIN und wieder WENDT ab. Spiritus Rector war jedoch stets WILLY WOLTERSTORFF. Er war auch der Ehrenvorsitzende. Die Ziele des „Salamander“ waren: die Förderung der Terrarienkunde durch Erfahrungsaustausch, Vermittlung von Terrarientieren (aber ausdrücklich nicht kommerzieller Handel) sowie die Durchführung von Tagungen und, auch damals schon, Bemühungen um den Schutz der Amphibien und Reptilien. Ein ganz wesentliches Element des „Salamander“ war von Anfang an der enge Kontakt zwischen den Terrarianern und den wissenschaftlich arbeitenden Herpetologen, dem beide Seiten fruchtbare Anregungen verdanken. Ausdrücklich war im „Salamander“ Vereinsmeierei verpönt. Schon nach kurzer Zeit war die Mitgliederzahl so weit angewachsen, daß Ortsgruppen gegründet werden konnten, so zum Beispiel in Berlin, Hamburg und

# Blätter

## für Aquarien- und Terrarienkunde

Herausgegeben von  
**Dr. W. Wolterstorff**  
 Magdeburg-Wilhelmstadt



**E. G. Wegner**

**Aus der Kriegsmappe**  
 des Herausgebers

Marlin, (Zürfel) 6. 11. 17.  
 Sehr geehrter Herr Dr. Wolterstorff:  
 Vielen Dank für Ihre Karte 16. 10. 17. Hoffentlich sind meine 2 Störche schon angekommen. Heute sende ich nun in einer kleinen Kistenbüchse an Sie eine Schlange, die ich am 11. 11. 17 hier in den Vorbergen des Ahrlands in der Höhe von Järla im auf lahlen Felsen gefangen habe. Ich habe eine Waller, von einer Länge von 11 cm. Ich habe bei mir in einer Kiste mit Dreifachdeckel noch einen Schwarm einer *Lacerta muralis*, das ich eine Hoffnung, daß sie gelangen möge. Ich bin sicher, selber soll ich auch in der Lage sein, auch in Deutschland zu kommen. Jedenfalls in ein kleines Städtchen in der Gegend von München.  
**Fragen und Antworten.**  
 Überwinterung von Amphibien.  
 Frage: Darf man Überwinterung von Teichmolchen, Laichschnecken, Wasserfliegen, Wanzen gegen Winter im Aquarium?  
 Antwort: Man kann deutsche Überwinterung im Aquarium vornehmen, wenn man die Tiere in ein Gefäß mit Wasser und Schlamm (am besten in einem Aquarium) setzt, das mit Wasser gefüllt ist. Die Tiere werden sich selbst um ihre Überwinterung kümmern. Man sollte sie jedoch nicht im Aquarium lassen, da sie sich sonst dem Wasser aneignen und die Tiere zu Grunde gehen könnten. Man sollte sie auch nicht im Aquarium lassen, da sie sich sonst dem Wasser aneignen und die Tiere zu Grunde gehen könnten.  
 Überwinterung von Amphibien.  
 Frage: Darf man Überwinterung von Teichmolchen, Laichschnecken, Wasserfliegen, Wanzen gegen Winter im Aquarium?  
 Antwort: Man kann deutsche Überwinterung im Aquarium vornehmen, wenn man die Tiere in ein Gefäß mit Wasser und Schlamm (am besten in einem Aquarium) setzt, das mit Wasser gefüllt ist. Die Tiere werden sich selbst um ihre Überwinterung kümmern. Man sollte sie jedoch nicht im Aquarium lassen, da sie sich sonst dem Wasser aneignen und die Tiere zu Grunde gehen könnten. Man sollte sie auch nicht im Aquarium lassen, da sie sich sonst dem Wasser aneignen und die Tiere zu Grunde gehen könnten.

# Blätter

## für Aquarien- und Terrarienkunde

Reinigt mit Natur und Haus



Nr. 5 1. März 1918 Jahrg. X

### Über *Salamandra maculosa* Laur. (= *salamolleri*) und eine neue Form, subsp. n.

Von Dr. W. Wolterstorff  
 Eine der eigentümlichsten und noch wenig bekannten Formen des Feuersalamanders ist die subsp. *molleri* Bedriaga Portugals. Sie ist gekennzeichnet durch ihre Neigung, sich über die von Herrn Schröder gefammelte neue Form *igneus* Laur. zu verhalten.

**SALAMANDER**  
 ZWANGLOSE VEREINIGUNG FREUNDEN + GESCHÄFTSSTELLUNG  
 Neue Mitglieder:  
 Um. C. G. W. 8 (München),  
 Hans Theodor Rust, A. (München),  
 StraÙe 60, (Schillkürten),  
 Josef Behringer, Nürnberg  
 Langs Zeile 42 (Lacerten),  
 Nürnberg A. Spitalgasse 11  
 Heß, Nürnberg S. Wiesent  
 Karl Rotkopf, Nürnberg S. gen).  
 (Wasserschilfkürten).  
 Geo Schwalbenstraße 13 (Lacerte)

**„Salamander“**  
 lose Vereinigung jungerer Terrarien- und Aquarierfreunde.  
 Jeder der „S. Z. V.“ kann jeder Leser der „Blätter“ einen Beitrag zur „Salamanderkunde“, auch Schmetterlinge, einbringen, wenn er sich für den Zweck der Zeitschrift interessiert.

# Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde

Herausgegeben von der  
**Creutzschen Verlagsbuchhandlung**  
 Magdeburg.

Bestellungen nach jeder Postbank-Nummer (nach jeder Postbank-Nummer).  
 Preis jährlich Mark 3.—, monatlich 3 Groschen.

Nr. 1 u. 2. Schriftleitung: Bruno Dörigen in Berlin S.W. Telefon. 25. I. Band.

Terrarien- und Aquariarier Natur, schon unter dem Namen, indem sie ihnen kostentante steht.  
 Anknüpfung freundschaftlicher, gegenseitiger Besuche.  
 Tieren und Pflanzen, die in der Gegend nicht vorkommen, in Pflanzen.  
 Tieren, Pflanzen und Tieren, Pflanzen und Tierkunde.  
 Tieren, Pflanzen u. s. w.

Abb. 6. Die „Blätter“ als Forum WOLTERSTORFF'S und des „Salamander“.  
 The „Blätter“ as communication basis for WOLTERSTORFF and the pre-DGHT society „Salamander“.



natürlich in Magdeburg. Die „Blätter“ waren Das Kommunikationsmittel des „Salamander“ und seiner Mitglieder. FREYTAG formulierte es 1943 trefflich: „So bildete der ‚Salamander‘ mit WOLTERSTORFF und den ‚Bl‘ eine untrennbare Einheit, einen Freundschaftsbund, in dem Geschäftemacher, die aus ihrer Mitgliedschaft eine melkende Kuh machen wollten, sich weder wohlfühlen noch einen Platz finden konnten“.

WOLTERSTORFF, die zentrale Persönlichkeit der deutschen Herpetologie und Terrarienkunde zwischen den beiden Weltkriegen, scharte eine große Zahl von Freunden um sich, die hier alle aufzuführen, der Platz fehlt. Erwähnt sei nur, daß auch ROBERT MERTENS zu diesem Freundeskreis zählte. Auch er wurde in vieler Hinsicht durch WOLTERSTORFF's Persönlichkeit geprägt, nicht zuletzt in der Erkenntnis, wie fruchtbringend für beide Seiten der enge Kontakt zwischen Liebhabern und Wissenschaftlern sein kann.

Zahlreiche Ehrungen wurden WILLY WOLTERSTORFF zuteil. Er war Ehrenmitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften des In- und Auslandes. Anlässlich seines 75. Geburtstages gab das Magdeburger Museum eine Festschrift seiner „Abhandlungen und Berichte“ heraus, ebenso die „Blätter“. Seine Heimatstadt verlieh ihm als einzigen Magdeburger die „Otto-von-Guericke-Plakette“. Magdeburg und München benannten jeweils eine Straße nach ihm. Und nicht zuletzt wurden einige neuentdeckte Taxa aus verschiedenen Tiergruppen nach ihm benannt. Erwähnt seien hier nur *Hypselotriton wolterstorffi* (BOULENGER, 1905),



Abb. 7. Die Ruine des Magdeburger Naturkundemuseums im Sommer 1946. — Aus: Abh. Ber. Naturkde. Vorgesch. Magdeburg, Bd. 8, H. 2 (1950).

The ruins of the Magdeburg Natural History Museum, summer 1946.

*Rana arvalis wolterstorffi* FEJÉRVÁRY, 1919 und die Gattung *Wolterstorffina* MERTENS, 1938.

Am 21. Januar 1943 starb WILLY WOLTERSTORFF nach kurzer, schwerer Krankheit im 79. Lebensjahr. Ihm blieb erspart, miterleben zu müssen, daß ein Großteil seines Lebenswerkes vernichtet wurde. Genau an seinem ersten Todestag erhielt das Museum die ersten Bombentreffer, bei denen vor allem die Alkoholsammlung in Mitleidenschaft gezogen wurde. Daraufhin wurden die Sammlungen an verschiedenen Orten außerhalb Magdeburgs ausgelagert. Bei weiteren Angriffen britischer und amerikanischer Bomber im Januar/Februar 1945 wurde das Museum am Domplatz total zerstört. Doch damit nicht genug. Nach dem Ende des Krieges wurden die Sammlung und mit ihr das Wolterstorff-Archiv, eine Zusammenstellung tausender Aufzeichnungen über die Biologie und Systematik der Schwanzlurche, im an sich sicheren Auslagerungsort, im Salzbergwerk Neustaßfurt, durch Brandstiftung völlig vernichtet.

Die Reste der Sammlungen des Naturkundemuseums wurden im ehemaligen Kunstmuseum untergebracht, das als einziges Magdeburger Museum nur teilweise zerstört worden war. Das heutige Kulturhistorische Museum beherbergt auch die neue „Wolterstorff-Sammlung“, mit deren Aufbau im Gedenken an WOLTERSTORFF GÜNTHER E. FREYTAG noch im Jahre 1945 mit großem Elan begann. Zahlreiche Freunde unterstützten ihn bei diesem Vorhaben. Leider waren die Zeitläufe und die Gegebenheiten im Nachkriegs-Magdeburg nicht dazu angetan, alle Pläne FREYTAG's und seiner Freunde in die Tat umzusetzen und die Stadt wieder zu einem Zentrum der Molchforschung werden zu lassen. Lediglich die Sammlung wurde nach und nach wieder aufgebaut. Ich hatte Gelegenheit, sie während meiner Tätigkeit am Museum in Magdeburg in den Jahren 1963 bis 1976 zu betreuen und auszubauen. Sie bestand zur Zeit meines Abschieds von Magdeburg immerhin schon wieder aus 1 325 Katalognummern Schwanzlurche, 330 Nummern Froschlurche und 770 Nummern Reptilien. Die Reptilien gingen 1976 als Dauerleihgabe an das Staatliche Museum für Tierkunde in Dresden. Dagegen befinden sich die Amphibien weiterhin in Magdeburg, stehen aber zur Zeit leider nicht für die wissenschaftliche Forschung zur Verfügung. Hoffen wir, daß die Zeit kommen möge, wo auch im traditionsreichen Magdeburg wieder auf herpetologischem Gebiet geforscht werden kann.

In den Wirren der letzten Jahre des 2. Weltkrieges hat auch der „Salamander“ faktisch aufgehört zu existieren. Doch schon im Jahre 1945 begannen einige überlebende Freunde wieder den Kontakt zu Gleichgesinnten zu suchen. Und schon in den allerersten Nachkriegsjahren wurde die Vereinigung vor allem durch das Bemühen der Herren SACHS, RUST, FREYTAG und KENNEWEG wieder zum Leben erweckt. Sie fanden alte und neue Mitglieder und waren sehr bemüht, die reichen Traditionen fortzuführen. So schließt HANS-THEODOR RUST 1948 einen Aufruf mit den Worten: „Helft alle mit, dem ‚Salamander‘ neue Freunde zu werben und ihm wieder zu dem Ansehen zu verhelfen, das ihm einstens sein Gründer, unser verehrter Dr. WOLTERSTORFF, kraft seines Namens mit auf den Weg gab“.

Nach der Teilung Deutschlands im Jahre 1949 war es auch mit einem gemeinsamen Weg der Freunde des „Salamander“ vorbei. In der Deutschen Demokrati-

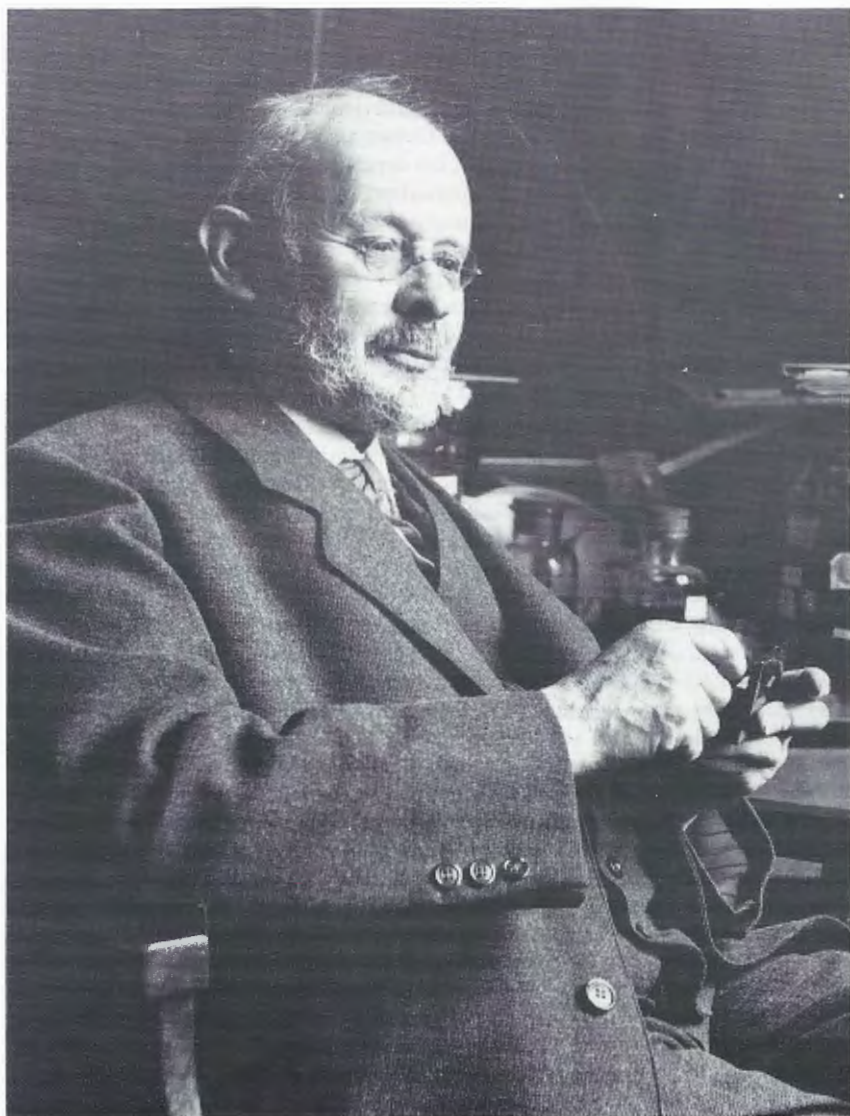


Abb. 8. WILLY WOLTERSTORFF im Alter von 60 Jahren. — Aufn. A. DESSMANN.  
WILLY WOLTERSTORFF, 60 years old.

schen Republik kamen die Terrarianer unter die Obhut des Kulturbundes. Zunächst organisierten sie sich hier gemeinsam mit den Aquarianern, gründeten später jedoch die „Zentrale Arbeitsgruppe Terraristik“, aus der dann der „Zentrale Fachausschuß (ZFA) Terraristik“ hervorging. Zwar bestimmen gewisse gesellschaftspolitische Forderungen die Arbeit des ZFA mit, doch ist auch hier heute durchaus noch in einigen Bereichen der Geist des „Salamander“ und WOLTERSTORFF's zu spüren. Die Fachgruppe für Terrarienkunde in Magdeburg, die übrigens im letzten Jahr ihr fünfundzwanzigjähriges Bestehen feierte, trägt den Namen Dr. WILLY WOLTERSTORFFS.

In der Bundesrepublik Deutschland nahm der „Salamander“ wieder einen stetigen Aufschwung. Es wurden neue Ortsgruppen gegründet. Die ständig steigenden Mitgliederzahlen und geänderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen ließen es mit der Zeit jedoch ratsam erscheinen, ihm eine neue Organisationsstruktur zu geben. Und so wurde auf Initiative von ROBERT MERTENS vor nunmehr 25 Jahren in Frankfurt a. M. die „Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde“ gegründet. In unserer Gesellschaft werden in vielerlei Hinsicht die Traditionen des „Salamander“ fortgeführt. Nicht nur der Name unserer Zeitschrift SALAMANDRA ist Beleg dafür. Auch ein Blick auf unsere Organisationsstruktur und in unsere Satzung zeigt dies deutlich. Ganz spezifisch ist nach wie vor die enge Verbindung zwischen wissenschaftlicher Herpetologie und Terrarienkunde. Heute ist die DGHT mit mehr als 5000 Mitgliedern die mit Abstand größte herpetologische Fachorganisation der Welt. Wir haben also allen Grund, auf unsere Gesellschaft mit ihren reichen Traditionen stolz zu sein. Diese aufzuzeigen, sollte Ziel meines Beitrages sein.

Bemühen wir uns auch weiterhin, im Geiste von WILLY WOLTERSTORFF unser schönes Hobby und unseren schönen Beruf zu betreiben!

#### Danksagung

Dem Vorstand der DGHT danke ich für die Anregung und die Möglichkeit diesen auf der Jubiläumstagung unserer Gesellschaft am 28. September 1989 in Frankfurt a. M. vorgetragenen Beitrag hier in leicht veränderter Fassung zu publizieren. Den Herren Dr. FRANZ KRAPP und Priv.-Doz. Dr. WOLFGANG BÖHME vom ZFMK, Bonn, danke ich für ihre Unterstützung.

#### Abstract

The life of WILLY WOLTERSTORFF and his scientific work are described. His curatorship at the Magdeburg Natural History Museum and his scientific merits concerning the study of Urodelans, especially Salamandrids, are emphasized. Special attention is given to his editorship of the „Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde“ and to his initiatives of founding the so called „Salamander“, an early predecessor of the „Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde“ (DGHT) = „German Society of Herpetology and Terraristics“. The spirit of this early assemblage of amateur herpetologists still influences the modern, fast growing society.

Key words: WILLY WOLTERSTORFF; biography; history of the German Herpetological Society.



### Verwendete Schriften

- BISCHOFF, W. (1971): Über das Schicksal einer wissenschaftlichen Sammlung. — *Aquar. Terrar.*, Leipzig/Jena/Berlin, 18 (2): 50-51.
- BOGEN, A. (1934): WILLY WOLTERSTORFF als Sammler. — *Bl. Aquar.-Terrar.-kunde*, Stuttgart, 45: 195-197.
- (1939): Dr. WILLY WOLTERSTORFF, Leben und Werk. — *Abh. Ber. Mus. Naturkde. Vorgesch. Magdeburg*, 7 (1): 7-14.
- BRÜNING, H. (1948): Das Schicksal des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte und seiner Sammlungen. — *Abh. Ber. Mus. Naturkde. Vorgesch. Magdeburg*, 8 (1): 11-14.
- (1950): Ein Museum im Wiederaufbau. — *Abh. Ber. Mus. Naturkde. Vorgesch. Magdeburg*, 8 (2): 27-43.
- FREYTAG, G. E. (1942): Ein Besuch der Molchsammlung des Magdeburger Museums für Naturkunde und Vorgeschichte. — *Wochenschr. Aquar.-Terrar.-kunde, Braunschweig*, 39 (2): 33-35.
- (1943): 25 Jahre „Salamander“, zwanglose Vereinigung von Terrarienfreunden. — *Wochenschr. Aquar.-Terrar.-kunde, Braunschweig*, 40 (6): 139-140.
- (1944): Die Dr. Wolterstorff-Sammlung des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte zu Magdeburg. — *Wochenschr. Aquar.-Terrar.-kunde, Braunschweig*, 41 (1): 9-11.
- (1948): WILLY WOLTERSTORFF, ein Forscherleben für das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte zu Magdeburg. — *Abh. Ber. Mus. Naturkde. Vorgesch. Magdeburg*, 8 (1): 7-10.
- (1948): Über die Aufgaben einer neuen Dr.-Wolterstorff-Sammlung. — *Abh. Ber. Mus. Naturkde. Vorgesch. Magdeburg*, 8 (1): 15-18.
- MERTENS, R. (1943): Dr. WILLY WOLTERSTORFF †. — *Wochenschr. Aquar.-Terrar.-kunde, Braunschweig*, 40 (2): 33-35.
- OBST, F. J. (1987): Vor 100 Jahren: Erster Nachweis des Fadenmolches im Harz — Zum Gedenken an WILLY WOLTERSTORFF —. — *Feldherpetologie, Erfurt*, 1987: 44-47.
- RUST, H.-T. (1948): An die Freunde des Salamander! — *Mitteilungsblatt des SALAMANDER, München*, Nr. 1: 1-3.
- WOLTERSTORFF, W. (1934): Jugenderinnerungen eines fahrenden Geologen. — *Bl. Aquar.-Terrar.-kunde, Stuttgart*, 45: 179-189.

Verfasser: WOLFGANG BISCHOFF, Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Adenauerallee 150-164, D-5300 Bonn 1.